



**Konzept der Kindertagesstätte
„Haus für Kinder Aubinger Allee“
Stadtbezirk 22, München-Freiham**



**Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH
Am Hart 22
82256 Fürstenfeldbruck**

Fürstenfeldbruck, Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Trägerhintergrund	3
2.	Ausgangslage	4
2.1	Gesetzliche Grundlagen	4
2.1.1	Der Schutz des Kindeswohls §8a SGB VIII.....	4
2.2	Vorgegebener Rahmen.....	5
2.3	Ausgangslage im Stadtteil	5
3.	Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen	6
3.1	Ganzheitliches Förderprogramm und dessen Umsetzung.....	6
3.1.2	Bildung und Freispiel	7
3.2	Querschnittsaufgaben.....	8
3.2.1	Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie.....	8
3.2.2	Interkulturelle Erziehung	9
3.2.3	Inklusion/Integrative Erziehung.....	11
3.2.3.1	Heilpädagogischer Fachdienst.....	13
3.2.4	Geschlechtsbewusste Erziehung.....	14
3.2.5	Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule.....	14
3.3	Themenbezogene Förderschwerpunkte.....	15
3.3.1	Sprachliche Bildung und Förderung.....	15
3.3.1.1	Vorschulerziehung.....	17
3.3.2	Bewegungserziehung und Sport.....	17
3.3.3	Umweltbildung und -erziehung.....	19
3.3.4	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	19
3.3.5	Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	20
3.3.6	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	20
3.3.7	Medienbildung und -erziehung.....	21
3.3.8	Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung	21
3.4	Konzeptionelle Schwerpunkte	21
3.4.1	Elternarbeit	21
3.4.2	Integration neuer Kinder	23
3.4.3	Sozialräumlicher Ansatz / Vernetzung	23
4.	Rahmenbedingungen	24
4.1	Öffnungszeiten	24
4.2	Inhaltliche Struktur / Tagesablauf.....	24
4.3	Teiloffenes Konzept.....	27
4.4	Personal	27
4.5	Gebühren	27
4.6	Qualitätsentwicklung und –Sicherung.....	28

1. Trägerhintergrund

Der Träger Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH wurde 2020 gegründet. Wir wollen Kinder bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen und der Lebensbewältigung unterstützen.

Auf dieser Ebene besteht ein großes Potential des gemeinsamen Lernens und Arbeitens.

Das Ziel als Träger der Kindertagesstätte in München ist es, Kinder bereits vom frühesten Alter an entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu befähigen, selbstständig und selbstbestimmt zu denken und zu handeln. So soll es Ihnen ermöglicht werden, sich als wichtigen Teil der Gesellschaft zu verstehen. Es ist zugleich unser Anliegen, Einstellungen und Haltungen wie Verantwortungsbewusstsein, Lern- und Leistungsbereitschaft, sowie Gesundheitsbewusstsein zu fördern und weiter zu entwickeln. Die *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* beachtet bei allem, was sie tut, die Bedürfnisse der Kinder und misst daran seinen Erfolg.

Die *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH*, ist Träger der Kindertagesstätte „Haus für Kinder Aubinger Allee“, Aubinger Allee 19, 81249 München.

Die Einrichtung bietet Platz für insgesamt 111 Kinder im Alter zwischen 0 bis 6 Jahren.

Da es sich bei dem „Haus für Kinder Aubinger Allee“, um eine integrative Einrichtung handelt, werden die Krippen- und Kindergartengruppen von der Gruppenstärke verkleinert.

Hauptamtliche Pädagogen/innen haben in dieser Struktur eine sehr hohe fachliche Beratungskompetenz.

Die fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Anliegen der *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH*.

Neue inhaltliche Fragestellungen werden offensiv aufgegriffen und umgesetzt.

Die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen, interkulturelle Pädagogik, Partizipation, Projekte zur nachhaltigen Entwicklung, Computer und Neue Medien sind weitere inhaltliche Felder, denen die *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* besondere Aufmerksamkeit widmet.

Der Träger *Nörr KIDS-Wir bewegen* versteht sich als eine „lernende Organisation“, die ständig daran arbeitet, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Dies setzt Lernfähigkeit und Fehlerfreundlichkeit voraus. *„Alle Beteiligten erweitern durch Informations- und Wissensaneignung kontinuierlich ihre Fähigkeiten, um verantwortlich die Ergebnisse zu erreichen, die sie anstreben. Neue Ideen und Denkmuster werden gefördert und sind der Weiterentwicklung der Organisation dienlich.“*

2. Ausgangslage

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben und bieten seit über 15 Jahren den weltweiten Rahmen, der im Umgang mit Kindern zu beachten ist. Das Recht des Kindes auf Ruhe, Freizeit und Spiel (Art. 31), die Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12), die Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 13), das Recht auf Bildung (Art. 28), die festgelegten Bildungsziele (Art. 29), das Diskriminierungsverbot (Art. 2) und die Verpflichtung des Art. 3, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist, sind nur einige Artikel dieser Konvention, die beim Betrieb einer Kindertagesstätte Beachtung finden müssen und deren Berücksichtigung der Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH als Träger sehr wichtig sind.

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Den gesetzlichen Rahmen für die Arbeit der Kindertagesstätte bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz vor allem die §§ 22, 22a und 24.

Das SGB IX – vor allem die § 2, Absatz 1, Satz 1 und § 99 regeln die Integration und Teilhabe von Behinderten. Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) beschreibt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern (0 bis 14 Jahre) und die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist handlungsleitend für die Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

2.1.1 Der Schutz des Kindeswohls §8a SGB VIII

Der Schutz des Kindeswohls bedarf auch in der Kinder- und Jugendarbeit und im Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz verstärkter Aufmerksamkeit und Anstrengungen.

Aufgrund dieser Gegebenheit ist die genaue Beobachtung unserer zu betreuenden Kinder, die Grundlage, um mit den Eltern über etwaige körperlichen, geistigen oder psychischen Entwicklungsrisiken zu sprechen. Dabei ist es uns wichtig, den Eltern lösungsorientiert und unterstützend zur Seite zu stehen und ihre Erziehungskompetenz zu stärken.

Dabei ist es hilfreich eine Gefährdungseinschätzung nach §8a SGB VIII einzuleiten und das konsultieren einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und durch kollegiale Beratung werden eventuelle Entwicklungsrisiken oder Auffälligkeiten einzelner Kinder vom pädagogischen Personal thematisiert und Lösungsmöglichkeiten erörtert, um schnelle, effektive und

lebensnahe Unterstützung für das Kind und seine Familie zu gewährleisten. Hierbei werden jederzeit die geltenden Datenschutzbestimmungen beachtet.

Um Kinder vor Gefahren in vielfältiger Weise zu schützen, wurde das für die Kindertagesstätten der *Nörr KIDS* überlegte und zugeschnittene Schutzkonzept, mit dem umfangreichen und spezifischen Fachwissen der Einrichtungsteams erstellt.

2.2 Vorgegebener Rahmen

Durch die Landeshauptstadt München wurde festgelegt, dass in der Kindertagesstätte „Haus für Kinder Aubinger Allee.“ 3 Krippen- und 3 Kindergartengruppen betreut werden. Seit der Eröffnung der Einrichtung im April 2023 werden 111 Kinder im Alter zwischen 10 Monaten und 6 Jahren betreut.

In dem ebenerdigen Bau sind drei Krippen,- und drei Kindergartengruppen, der Küchentrakt mit Küche, Tiefkühl- und Kühlzelle, Personalraum Sanitäranlagen, verschiedene Abstellräume, das Büro der Einrichtungsleitung, des heilpädagogischen Fachdienstes sowie ein Mehrzweck- mit Nebenraum und der Hauswirtschaftsraum untergebracht.

Die Kindertagesstätte ist in einem Bau mit Wohnungen integriert.

Jede der drei Krippengruppen verfügt über einen direkt anschließenden Ruheraum.

Dies gilt ebenfalls für die drei Kindergartenräume.

Weiter steht ein Werkraum, verschiedene Lager- und Abstellräume, ein weiteres Büro sowie zwei Sanitärbereiche zu Verfügung.

Zur Kindertagesstätte gehört ein Gartenbereich, die für die unterschiedlichen Altersgruppen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vorsieht. Die Gartenfläche befindet sich direkt im Innenhof der Einrichtung. Auf dieser befinden sich ein Klettergerüst, ein Rutschhügel sowie ein Sandspielbereich mit integriertem Wasserspiel.

2.3 Ausgangslage im Stadtteil

Die Kindertagesstätte „Haus für Kinder Aubinger Allee.“ liegt im 22. Stadtbezirk, mit den Bezirksteilen Aubing, Lochhausen, Langwied und Freiham.

In westlicher Stadtrandlage befindet sich der 22. Stadtbezirk, 1992 aus der Zusammenlegung von Aubing und Lochhausen-Langwied und dem neuen Bezirksteil Freiham hervorgegangen.

Der neue Bezirksteil Freiham, in welchem sich das „Haus für Kinder Aubinger Allee“ befindet, ist geprägt durch das neue Wohnbaugebiet mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern, Sozialmietwohnungen, Eigentumswohnungen, genossenschaftlichem Wohneigentum, sowie frei finanzierten Wohnungen.

Der Migrationsanteil der Bevölkerung im Stadtbezirk liegt bei ca. 60%.

Für die Konzeption der Tagesstätte bedeutet dies, dass die Integration von Familien mit Migrationshintergrund, einen hohen Stellenwert hat.

3. Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen

Wie bereits ausgeführt haben Kinder ein Recht auf Bildung. Die Verwirklichung dieses Rechts sehen wir als eine wesentliche Grundlage für Kinder zur positiven Gestaltung ihrer Welt und zur gegliückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben an.

Bildung in unseren Einrichtungen findet auf der Basis unseres Leitbildes und unserer Vision statt. Wir orientieren uns darüber hinaus an neuen pädagogischen Erkenntnissen. Deshalb richten wir unsere Konzeption nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tagesstätten bis zur Einschulung aus.

Gemeinsam mit Fachpersonal, Erziehungspartnern und Kindern arbeiten wir kontinuierlich an der Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

3.1 Ganzheitliches Förderprogramm und dessen Umsetzung

Wir verstehen Bildung als ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Wir sehen in jedem Kind ein Wesen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, erkundet und erforscht es, mit Unterstützung von Erwachsenen und Gleichaltrigen, eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an.

Deshalb streben wir eine Einrichtung an, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt, und die kindliche Neugierde der Weg seines Forschens und Lernens sein kann.

Dem Erwachsenen kommt dabei die Rolle des impulsgebenden und unterstützenden Begleiters zu. Er fördert im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise, getragen von einfühlsamer Zuwendung und reflektierender Beobachtung.

Wir gehen davon aus, dass der Bildungsprozess des Kindes alle Aspekte seiner Persönlichkeit umfassen muss. In diesem Verständnis haben alle erzieherischen und betreuenden Tätigkeiten der Mitarbeiter/innen zum Ziel, den Aufbau grundlegender und vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen und zu fördern, das Kind bei der Entwicklung und Stärkung der eigenen Person, bei der Entfaltung seiner Begabungen, seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu begleiten und zu unterstützen, um es zu befähigen, motiviert, kompetent und verantwortlich seine Lebensaufgaben zu bewältigen.

Die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden von Erwachsenen und Kindern gemeinsam getragen, somit sind alle Beteiligten Lernende und Lehrende zugleich.

Im Entwicklungs-Dialog mit Erwachsenen und Kindern ermöglichen wir, den Wert von Solidarität mit anderen als positive Lebensgrundlage zu erleben und zu erlernen.

Kinder, gerade im Vorschulalter, lernen auf unterschiedliche Weise und immer im ganzheitlichen Tun. Besonders geeignet für das ganzheitliche Lernen ist die Projektarbeit, deren Themen an die Interessen der Kinder anknüpfen, und die gleichzeitig einen großen Gestaltungsspielraum für unterschiedlichste Lernformen bietet.

Dadurch ist es möglich, verschiedenste Förderbereiche und Kompetenzentwicklungen gleichzeitig umzusetzen.

In der Vermittlung von **Basiskompetenzen** sieht der Träger *Nörr KIDS-Wir bewegen* eine wichtige Aufgabe der Tagesstätte.

Wir tragen dazu bei, dass Kinder alle ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika entfalten und ausbilden können und somit ein breites Spektrum an Schlüsselqualifikationen zur Verfügung haben.

Wir ermöglichen durch die vermittelte Wertschätzung von Seiten der Erwachsenen und der anderen Kinder, das eigene **Selbstwertgefühl** zu stärken. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein. Wir unterstützen das Kind im Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls damit es sich als lern- und leistungsfähig, als kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen und als liebenswerte Person erleben kann. Wir gestehen dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu, um sich als aktiv Handelnder zu erleben und damit sein **Autonomieerleben** zu fördern. Im Tagesstättenalltag erleben sich die Kinder als Personen, die Probleme und Aufgaben selbstständig meistern können, und erwerben damit Zutrauen in ihre eigenen Kompetenzen. Darüber hinaus wird es immer wichtiger, die **Resilienz** der Kinder zu stärken, ihnen Problemlösetechniken an die Hand zu geben, sowie positives und optimistisches Denken zu fördern.

Auch die Förderung aller kognitiven, physischen sowie motivationalen Kompetenzen wird breiten Raum einnehmen. In den Gruppen messen wir der Stärkung sozialer Kompetenzen, wie z.B. die Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, die Fähigkeit mit Erwachsenen und Kindern zu kommunizieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten der Gemeinschaft zurückzustellen sowie dem Einüben empathischen Miteinanders große Bedeutung bei.

3.1.1 Bildung und Freispiel

Aus der Lernforschung ist bekannt, dass sich Kinder etwa 80 Prozent des Gelernten über Spiel, Freizeitangebote, Medien, Gleichaltrigengruppen, in der Familie etc. aneignen. Der Selbstbildung, die stark von den eigenen Interessen geleitet ist, kommt damit große Bedeutung zu.

Freispiel ist im Krippen- und Kindergartenbereich ein wesentliches Element der Selbstbildung. Kinder entfalten im Spiel ihre Kreativität und Phantasie. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Sie lernen den sozialen Umgang miteinander, stellen eigene Regeln auf, lösen Konflikte selbst und können in unterschiedliche Rollen

schlüpfen. Sie erkunden die Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien, sammeln eigene Erfahrungen und entwickeln ihre Sprachfähigkeit. Dies macht deutlich, dass neben den Lernarrangements in Krippe und Kindergarten, Raum und Zeit für das freie Spiel unverzichtbar ist.

3.2 Querschnittsaufgaben der Einrichtung

Folgende grundlegende Aspekte sind uns in der gesamten Bildungsarbeit mit den Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch sämtliche Inhalte und das gesamte pädagogische Handeln.

3.2.1 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie

Das „Haus für Kinder Aubinger Allee“ formuliert in seinen Arbeitsschwerpunkten die **Partizipation** von Kindern als Querschnittsaufgabe. „Kinder haben das Recht, an allen sich betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zu gleich ihr Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung des Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Bildung zu wecken.“ (BayBEP 2019, S.389). Partizipation bezeichnet die Möglichkeit der Kinder, in ihren Lebens- und Lernzusammenhänge Einfluss zu nehmen und bedeutet für uns als Haus für Kinder die Thematisierung des Machtgefälles zwischen Erwachsenen und Kindern und die Einführung von demokratischen Entscheidungsprozessen. Partizipation bedeutet somit, dass ein jedes Kind ein Recht auf Mitbestimmung hat, aber auch das Beteiligt-Sein aller Kinder.

Wir als Nörr Kids-wir bewegen GmbH ermöglichen jedem Kind sich auf vielfältige Weise in die jeweilige Gruppe zu integrieren. Durch das individuelle Miteinbeziehen in Dialoge, Spielsituationen oder in gezielte Angebote ermöglichen wir jedem Kind sich als Individuum mit seinen Kompetenzen wahrzunehmen. In diesen Situationen darf und soll jedes Kind selbst entscheiden, inwieweit es sich beteiligen möchte beziehungsweise ob es sich beteiligen möchte. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern Situationen zur Ermöglichung von Partizipation an, welche auf die Interessen der jeweiligen Kinder abgestimmt sind. Auch die gesamte Gruppe als pädagogisches Konstrukt erfährt Partizipation und somit eine demokratische Teilhabe durch die Verteilung von Gruppendiensten oder durch die Etablierung von Kinderkonferenzen. Hier bekommt beispielsweise jedes Kind, das an der Kinderkonferenz teilnimmt, einen Stein und darf diesen auf das Buch legen, welches sein Interesse geweckt hat. Jenes Buch, auf dem am meisten Steine liegen, wird gemeinsam in der Gruppe angesehen. Darüber hinaus wird die Gruppe in demokratische Entscheidungsprozesse miteinbezogen. So werden beispielsweise die Kinder gefragt, auf welchen Spielplatz sie gehen möchten oder welches das nächste Projektthema sein soll.

Der soziale Dialog, welcher durch Teilhabe und Gemeinschaft in heterogenen Gruppen entsteht, führt dazu, dass die Kinder Partizipation erleben. Durch diese Teilhabe, den Austausch und die vielfältigen Kompetenzen, die ein jedes Individuum miteinbringt, erfährt es die Differenzen zu anderen Individuen wahrzunehmen und diese als Bereicherung anzuerkennen. Denn nur durch Differenz und Unterschiedlichkeit, erlangen die Kinder neue

Impulse und somit ein weitreichendes Wissen. Durch die aktive Teilnahme und Teilhabe in einer Gesellschaft, die aus heterogenen Gruppen besteht, entsteht eine gemeinsame Identität, in der sich das Kind durch Partizipation als kompetent erfährt. Die Folge dessen ist schließlich, dass Kinder durch die beschriebene Partizipation und die Beteiligung im Lernfeld Demokratie ein kompetentes und facettenreiches Menschenbild entwickeln, welches wiederum Vertrauen in den Menschen an sich schafft und für Kinder die Voraussetzung für Partizipation im Erwachsenenalter in der Gesamtgesellschaft begründet.

Nach dem Verständnis der *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* haben Kinder ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. Dies heißt vor allem, dass wir die Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einbeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zugestehen. Die Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Äußerung und ermöglichen ihnen, ihre Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitzugestalten. Sie erleben, dass sie ernst genommen werden und nehmen wahr, dass sie Einfluss haben.

Dies geschieht in unterschiedlichen Bereichen. Kindermitbestimmung sehen wir bei Kinderkonferenzen für die ganze Einrichtung, bei der Auswahl von Projektthemen, bei der Gestaltung des Tagesablaufs, der Ausgestaltung und Nutzung der Räume, beim Aushandeln der Regeln in der Tagesstätte, der Nutzung des Umfeldes, der Strukturierung des Jahresablaufs, bei der Bewältigung von Konflikten. Diese Aushandlungsprozesse sehen wir für die Persönlichkeitsbildung des Kindes als wesentlich an.

Kinderbeteiligung heißt aber auch Mitverantwortung. Wir werden den Kindern eigene Verantwortungsbereiche übertragen, z.B. die Verantwortung für Jüngere zu übernehmen, für die sie Unterstützer sowie Vorbild in Einstellungen und Verhaltensweisen sind.

Unter Kinderbeteiligung verstehen wir nicht nur Beteiligung bei Aktivitäten und Vorhaben von Gruppen, sondern auch Beteiligung in individuellen Angelegenheiten. Dem Träger Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH als Träger ist es wichtig, dem Kind Möglichkeiten zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten einzuräumen, soweit dies mit seinem eigenen und dem Wohl der anderen Kinder sowie der Fachkräfte vereinbar ist.

Für die Entwicklung weiterer Beteiligungsformen setzen wir auf die Ideen und Vorschläge der Kinder.

Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie“ nimmt einen hohen Stellenwert ein und prägt den Ablauf in der Kindertagesstätte.

3.2.2 Interkulturelle Erziehung

Eine weitere Querschnittsaufgabe formuliert das „Haus für Kinder Ruth-Drexel-Str.“ in der **Interkulturellen Erziehung** seiner Arbeit mit, und ohne Migrationshintergrund.

Wir gehen hierbei von einer multikulturellen Stadtgesellschaft aus.

Das Ziel der „Pädagogik der kulturellen Vielfalt“ ist es, Kindern interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. In den Leitlinien heißt es: „Pädagogik der kulturellen Vielfalt lebt von der

Begegnung, dem Austausch und der Verständigung. Sie schafft Raum für das **Eigene**, vermittelt zwischen dem **Verschiedenen** und unterstützt das **Gemeinsame**.“

Auch aufgrund des Einzugsgebietes ist die interkulturelle Erziehung mehr als ein Förderschwerpunkt, sie prägt als durchgängiges Prinzip die Arbeit der Tagesstätte. Mit der Fachkraft als Vorbild streben wir die Förderung kultureller Aufgeschlossenheit und Neugierde unter den Kindern an. Wir wollen den Kindern einen tiefen Einblick in verschiedene Kulturen ermöglichen und die Bereicherungen darstellen, die sich daraus ergeben. Dies bezieht sich auf Sprache, Musik, Tanz, Speisen, Bräuche, Kreativität und andere Ausdrucksformen.

Sowohl die Auseinandersetzung mit den eigenen Normen und Lebensgewohnheiten ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung als auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden.

Besonderen Wert legen wir auf die gemeinsame Entwicklung eines Miteinanders, mit von allen akzeptierten Regeln.

Mehrsprachigkeit und interkulturelle Vielfalt erleben wir als Kompetenz und Ressource. Niemals vorher war Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft so von Bedeutung wie heute und öffnet zahlreiche Chancen.

In unserer pädagogischen Arbeit stehen Wertschätzung und Akzeptanz im Vordergrund.

Alle Kinder erfahren etwas über verschiedene Kulturen und Sprachen, über die Welt und das Verschiedensein. Deshalb ist die Erziehung zu Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz und Individualität, zu einem Miteinander und Offenheit gegenüber anderen Kulturen Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Ein liebevoller, vertrauter, warmherziger Umgang wird in der Einrichtung angestrebt.

Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Lebenswelten und der Familienkulturen in das Erziehungskonzept unserer Einrichtung miteinzubeziehen.

Integration muss frühzeitig beginnen: Der Prozess gesellschaftlicher Eingliederung verläuft umso erfolgreicher, je frühzeitiger er beginnt.

Der Kindergartenbesuch ausländischer Kinder wirkt sich in zweierlei Hinsicht positiv aus:

Das Kind erwirbt zahlreiche frühkindliche Kontakte zu deutsch- und anderssprachigen Kindern. Sie wirkt sich insgesamt förderlich auf den Erwerb der deutschen Sprache aus.

Durch die Sozial- und Sprachkompetenzen werden für den Eintritt in die Schule die entscheidenden Weichen gestellt.

Wir fördern die Integration, indem wir möglichst viele sprachliche Motivationen und Erzählanreize für die ganze Gruppe schaffen, z.B.: kleine Ausflüge, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Lieder, Singspiele, Reime, Fingerspiele etc.

Gegenseitiges Interesse, Achtung und Wertschätzung von Sprache, Herkunft, Hautfarbe, Gebräuchen und Kultur legen den Grundstein für ein friedliches Miteinander und schaffen die Voraussetzung für interkulturelle Bildung und Erziehung.

Die Bedeutung, die dem Erlernen der deutschen Sprache für die Integration in das soziale und gesellschaftliche Leben in Deutschland zukommt, ist unbestritten. Gerade für die in Deutschland lebenden ausländischen Kinder und Jugendlichen ist die Beherrschung der deutschen Sprache wichtig.

Zentrales Ziel der Integration in unserer Einrichtung ist deshalb die Sprachförderung aller, insbesondere der anderssprachigen Kinder. Durch spezielles Spielmaterial, den bewussten Einsatz von Sprache, Vorlesen von Bilderbüchern, Anregung von Rollenspielen, Liedern, Reimen usw. wird den Kindern das nötige „Rüstzeug“ für den Umgang mit Sprache gegeben.

3.2.3 Integrative Erziehung

Unter Integration verstehen wir die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne zusätzlichen Förderbedarf. Gesetzlich haben Kinder einen erhöhten Förderbedarf, wenn sie behindert oder von Behinderung bedroht sind (körperlich, geistig, seelisch) und somit in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt sind. Hierbei betrachten wir die Integration nicht nur als einen gesellschaftlichen Auftrag, sondern als erstrebenswerten Zustand im Alltag, der von uns allen als Normalität empfunden werden sollte.

Wichtig für uns ist, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu akzeptieren und bei seinen Stärken anzusetzen, denn wir arbeiten ressourcenorientiert. Die Verschiedenheit der einzelnen Individuen wird insofern als Chance bzw. als wichtige Ressource gesehen, die ein gemeinsames Lernen von- und miteinander stärkt.

Auf diese Weise bekommen sowohl Kinder mit als auch ohne Beeinträchtigung die Möglichkeit zusammen aufzuwachsen, miteinander zu spielen, füreinander da zu sein, gemeinsam zu leben, tragfähige Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu erhalten und den Sozialraum zu erkunden und zu erleben.

Während dieses Entwicklungsprozesses darf jedes Kind nach seinen individuellen Fähigkeiten und Interessen lernen sowie soziales Miteinander, Autonomie und Vertrauen erleben. Dabei werden die Einzigartigkeit der Individuen sowie die Vielfalt derer menschlicher Lebenswirklichkeiten als Bereicherung erlebt und als Ressourcen genutzt.

Bei der Planung und Durchführung verschiedener Angebote ist uns die Ausrichtung dieser an den individuellen Möglichkeiten und Lerngeschwindigkeiten der einzelnen Kinder besonders wichtig, damit jedes Kind verschiedene Aufgaben und Tätigkeiten mithilfe seiner persönlichen Stärken bewältigen kann.

Unserer integrativen Arbeit liegen für uns sehr wichtige und unabdingbare Werte und Normen zugrunde, die wir den Kindern gleichermaßen im Alltag vermitteln, um zwischenmenschliche Barrieren aufgrund von Andersartigkeit und Berührungsängste gar nicht erst entstehen zu lassen. Auf diese Weise werden die Kinder sensibilisiert Individualität zu tolerieren bzw. zu akzeptieren, wertschätzend und achtsam, loyal und respektvoll miteinander umzugehen und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und zu führen.

Dabei ist uns wichtig, dass nicht nur die Kinder für die sozialen Integrationsprozesse sensibilisiert werden, sondern auch deren Eltern.

Bereits bei der Bauplanung wurde darauf geachtet, dass unsere Räumlichkeiten barrierefrei gestaltet werden, damit auch Kinder oder Erwachsene, die auf einen Rollstuhl oder eine Gehhilfe angewiesen sind, problemlos unsere Einrichtung besuchen können. Unser Integrativ-Gruppenraum ist liebevoll, aber überschaubar und reizarm eingerichtet, sodass sich die Kinder geborgen fühlen und sich in einem sicheren Rahmen bewegen können.

Die Spiel- und Lernmaterialien werden ansprechend gestaltet und immer wieder neu angepasst, um das Interesse der Kinder zu wecken und aufrechtzuerhalten und um ihnen zu ermöglichen in ihrer ganz persönlichen Geschwindigkeit zu lernen und sich zu entwickeln.

Bei der Planung von Angeboten orientieren wir uns am individuellen und aktuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Wir fördern und fordern somit die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls.

Dazu dienen uns folgende Grundsätze:

„Hilf mir es selbst zu tun!“ und „So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich!“

Durch die Orientierung an oben genannten Grundsätzen fördern wir die selbstbestimmte Haltung der Kinder und entwickeln Handlungsstrategien mit ihnen, um lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben und aufrecht zu erhalten sowie Konfliktlösungsstrategien zu erlernen.

Hierbei sind sowohl eine gezielte Beobachtung und Dokumentation der verschiedenen Kinder als auch ein hohes Maß an Beständigkeit und Empathie vonseiten der Fachkräfte sowie eine vertrauensvolle, beständige Bindung zwischen Kind und Fachkraft wichtige Voraussetzungen für die ganzheitliche Förderung der Kinder.

Um eine adäquate Berichtserstellung zu gewährleisten, ist ein enger, vertrauensvoller interdisziplinärer Austausch mit dem internen heilpädagogischen Fachdienst, der Einrichtungsleitung sowie dem externen Fachdienst (zum Beispiel Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten und grundsätzlich Frühförderstellen) unabdingbar, wodurch ein professionelles Arbeiten sichergestellt wird.

Integration kindgerecht erklärt

Das Wort Integration kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „erneuern“ oder „neu beginnen“. In unserem Kindergarten bedeutet es, dass jemand dazugehört und sich auskennt. Viele Menschen denken bei dem Wort Integration erstmal daran, wie Ausländer sich in einem fremden Land zurechtfinden. Für uns bedeutet es in erster Linie auch, dass Menschen mit einer Behinderung dazugehören.

Wenn jemand „integriert“ ist, dann ist er ein Teil von einem größeren Ganzen, er gehört dazu.

Menschen können auf viele verschiedene Weisen integriert sein. Sie sind dann Mitglied einer Gruppe oder machen bei etwas mit, das alle oder viele machen. Jemand ist zum Beispiel „in einer Fußballmannschaft“. So jemand hat einen Platz, ist einer Gruppe zugehörig.

Auch bei uns im Kindergarten und später in der Schule geht es um Integration: Früher wurden Kinder in eine Sondergruppe/-klasse geschickt, wenn sie sich „falsch“ verhalten haben oder „schlecht“ gelernt haben. Heute versuchen wir eher, sie in der Gruppe/Klasse bleiben zu lassen. Sie sind dann integriert und lernen gemeinsam mit anderen Kindern.

3.2.3.1 Heilpädagogischer Fachdienst

Abgerundet wird unsere integrative Arbeit durch einen heilpädagogischen Fachdienst, der gruppenübergreifend tätig ist. Heilpädagoge/innen sind Profis und Partner in der Beratung, Förderung, Bildung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie ihres sozialen Umfelds. Konkret trägt unser heilpädagogischer Fachdienst u.a. dazu bei, Strukturen und Bedingungen zur Umsetzung von Inklusion und Integration bei der Nörr Kids-wir bewegen GmbH zu schaffen.

Grundlagen heilpädagogischer Arbeit

Heilpädagogisches Handeln ist professionelles pädagogisches Handeln auf der Basis ethischer Grundhaltungen, getragen von Empathie und Wertschätzung für jeden einzelnen Menschen bzw. jedes einzelne Kind. Heilpädagogen/innen begleiten und fördern die ihnen anvertrauten Kinder in deren individuellen Lebensbezügen und Sinnvorstellungen. Heilpädagogische Haltung und lebenslanges Lernen sind eng miteinander verbunden – wer verstehen können will, muss lernen mögen, muss bereit sein, Erfahrungen zu hinterfragen, mit dem jeweiligen Kenntnisstand zu verknüpfen, um ggf. neue Ideen zu entwickeln.

In den heilpädagogischen Praxisfeldern bei den Nörr Kids geht es um Erziehung, Bildung, Förderung und Begleitung von Kindern bis zum Schuleintritt mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen oder Beeinträchtigungen, mit Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten. Nach diesem Selbstverständnis ist heilpädagogische Praxis eine interpersonelle, kommunikativ verfasste Praxis gemeinsamen Lebens.

Schwerpunkte der Arbeit liegen in folgenden Bereichen:

- Spielbehandlung/Spielförderung
- Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung
- Heilpädagogische Übungsbehandlung (HPÜ)
- Verhaltensmodifikation
- Psychomotorik
- Werken
- Musisches Gestalten
- Wahrnehmungs- und sensorische integrative Förderung
- Eltern- und Familienarbeit, Netzwerkarbeit
- Konzeptionsentwicklung, Evaluation
- Beratungen, kollegiale Beratung
- Dokumentation

Zusammengefasst liegt der Schwerpunkt der Arbeit unseres heilpädagogischen Fachdienstes darin, gemeinsam mit dem Team eine Pädagogik der Vielfalt zu implementieren und weiterzuentwickeln. Zudem begleiten wir alle Kinder in alltäglichen Situationen, insbesondere Kinder mit Unterstützungsbedarf, um deren wertschöpfende Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen und sicherzustellen. Der

heilpädagogische Fachdienst ist außerdem mitverantwortlich für die Förderplanung der Integrationskinder und die Einbindung aller relevanten Institutionen in den Förderprozess.

3.2.4 Geschlechtsbewusste Erziehung

Entsprechend KJHG §9 werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben.

Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt. Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie die Kooperation der Geschlechter.

3.2.5 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* möchte das Kind in seinem Lerninteresse stärken und unterstützen, Freude am Lernen vermitteln und damit die Basis für ein lebenslanges Lernen schaffen. Es lernt, die neue Umgebung Kindergarten wahrzunehmen, sich auszudrücken und zu regulieren. Es lerne eigene Gefühle wie Neugier, Freude, Angst, Trauer usw. bei sich und anderen Kindern kennen und damit umzugehen. Es stellt immer mehr den eigenen Wissens- und Kompetenzzuwachs fest, es erlebt sich mit immer mehr Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, sozialen Kompetenzen, Problemlösefähigkeiten, mehr Fähigkeiten zu kommunizieren und höherer Kompetenz, die gestellten Anforderungen zu meistern. Zudem hat das Kind durch die aktive Teilnahme an den Angeboten und Projekten viel kognitives Wissen erworben und es hat gelernt, Neugierde und Interesse als Weg des Lernens zu erkennen. Das Kind hat auch gelernt, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auszutauschen und gemeinsam zu arbeiten, zu spielen zu gestalten, usw. Ferner hat das Kind schon einmal, nämlich beim Eintritt in den Kindergarten einen glücklichen Übergang erlebt, auch diese Erfahrung kann es jetzt mitnehmen, wenn es sich im letzten Kindergartenjahr zum Schulkind entwickelt.

Unsere Mitarbeiter/innen haben inzwischen mit den Kindern vielfältige Kontakte zu Lehrern und Schülern geschlossen, die Schule und den Schulweg erkundet und große Ähnlichkeiten zwischen dem Lernen im Kindergarten und dem in der Schule festgestellt.

All das bietet die Sicherheit mit der das Kind, zusätzlich zu seinen entfalteten Kompetenzen und seinem Erlernten, optimistisch seinem Schulanfang entgegen schauen kann. Eine weitere Unterstützung sehen wir darin in engem Kontakt mit den Eltern als Erziehungspartnern diesen Weg des Kindes, der sich vom 1. Kindergarten tag bis zum Schulanfang erstreckt, zu begleiten.

3.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte

Die *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* als Träger setzt sich das Ziel, den Kindern und deren Eltern hohe fachliche Qualitätsstandards zu bieten. Deshalb werden auch alle genannten Förderschwerpunkte Inhalt der Lernarrangements sein, die wir den Kindern anbieten. Dies betrifft:

3.3.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Entwicklung von Sprache und sprachlicher Kompetenz ist für unser Haus ein wichtiges Anliegen und pädagogischer Auftrag. Daraus ergeben sich konkrete Ziele für den Alltag in allen Bereichen. Diese sind fester Bestandteil der Konzeption und Richtlinie im pädagogischen Alltag.

Sprache ist in erster Linie ein individuelles Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Jedes Individuum möchte sich austauschen. Für Kinder bis zum Vorschulalter ist der Spracherwerb eine der Hauptaufgaben, um Bedürfnisse, Wünsche, Abneigungen zu äußern, sich zu schützen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen durch und mit Sprache. Das Kind lernt Konflikte nicht körperlich, sondern mit Sprache zu lösen. Sprache ermöglicht, aktiv am Alltag teilzunehmen, sich sozial zu integrieren, Freundschaften zu schließen, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und sich im Dialog zu entwickeln. Sprache ist Voraussetzung für die Möglichkeit des Wissenserwerbs, das Lernen, die schulische Entwicklung, um später Chancen und Erfolg im beruflichen Leben zu haben. Sprache ist nötig, um Fähigkeiten, Vorlieben, Talente, Interessen zu entwickeln. Sprache ist Ausdruck und wichtig für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Persönlichkeit und Individualität. Sprache ermöglicht die Teilhabe und Mitgestaltung des öffentlichen Lebens und der Gesellschaft. Die Entwicklung sprachlicher Kompetenz, des Sprach - Bewusstseins, das Verstehen von Sprachstruktur ermöglicht dem Kind den späteren Schriftspracherwerb, damit Zugang zur Literatur und lebenslanger Entwicklung und ist Voraussetzung dafür.

Unsere Arbeit orientiert sich an wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen. Die Sprachförderung ist situationsorientiert und pädagogisch gelenkt, orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Stärken, Kompetenzen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Eine vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zwischen Kind und dem pädagogischen Personal ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Sprachförderung und ist Bestandteil des Alltags. Besonderheiten der Kinder werden berücksichtigt, sodass auf jedes Kind individuell eingegangen werden kann. Respekt und ein Umgang auf Augenhöhe bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Sprachstörungen oder Sprachverzögerungen werden durch die Anwendung von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak und Perik) rechtzeitig erkannt, sodass das jeweilige Kind gezielt gefördert werden kann.

Alltagsintegrierte Sprachentwicklung bedeutet spielerisch spezifisch gelenkte Angebote für das einzelne Kind oder die ganze Gruppe zur Entwicklung von Sprache.

In jeder Gruppe gibt es feste Gruppenrituale, wie den Morgenkreis, das Zählen, das Begrüßen, Lieder, Reime, Fingerspiele, Kreisspiele, in denen sprachliche Ansätze verfolgt und durch Dialog und Wiederholung gefestigt werden.

In der Projektarbeit, werden den Kindern verschiedene Themen und Bereiche des Lebens nahegebracht und sprachlich begleitet. So wird der Wortschatz und die Grammatik nach und nach entwickelt.

Im Freispiel kommunizieren die Kinder unter sich, lernen sich sprachlich zu verständigen, Probleme zu äußern und diese im Dialog zu lösen. Im Rollenspiel organisieren sich die Kinder selbstständig, handeln Regeln aus, schlüpfen in verschiedene Rollen, erlernen einen respektvollen anerkennenden Dialog mit anderen.

Literatur wird spezifisch genutzt, um Themen gezielt anzusprechen. Die Kinder lernen Konzentration beim Vorlesen von Geschichten und lernen Geschichten nachzuerzählen. Auch CDs werden genutzt.

In jeder Gruppe steht eine frei zugängliche Lesecke mit kindgerechter Literatur zur Verfügung, die Kinder selbst wählen und in einem Kuschelbereich oder am Tisch anschauen können. Grammatikalische Strukturen, Redewendungen, Dialekte, die typische Sprache des Buches werden sichtbar. Phonologische Bewusstheit, sprachliche Struktur werden geübt, wie Reime, Silben, Laute.

Alle Bereiche schaffen Anlässe für Dialog und Kommunikation, bauen den Wortschatz und die Grammatik entsprechend dem Thema auf, Wortarten werden erweitert, die Redekunst, das Erzählen wird geübt, Handlungsmuster, wie um etwas bitten, fragen, auffordern, bedanken werden geübt.

Wir schaffen im Alltag viele Sprachanlässe und geeignete Situationen zur Förderung der Sprache. Es bestehen Räume, Möglichkeiten, Material und Spielzeug, Bücher und Medien zur Förderung und Entwicklung von Sprache. Die Räume sind sprachförderlich gestaltet.

Der Umgangston motiviert zum Dialog, ist freundlich, genauso die Gestik und Mimik. Das pädagogische Personal nimmt sich Zeit zum Zuhören, hat Interesse am Dialog und beteiligt sich daran, fühlt sich in das Kind und den Dialog ein, reagiert zeitnah auf kindliche Äußerungen. Ziel ist es den Dialog aufrechtzuerhalten und fortzuführen, die Kinder zum Sprechen zu animieren.

Bewusst setzen wir das korrektive Feedback ein, Kinder werden dabei sprachlich nicht verbessert, es wird die Äußerung richtig wiederholt, um sich zu vergewissern, ob das Kind dies meint.

Die Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit sind dem Kind angemessen. Wir praktizieren eine eindeutige, deutliche Sprache. Wir lassen Kinder ausreden und geben dem Kind genug Zeit zum Antworten.

Kinder mit Migrationshintergrund werden von Anfang an beim Erwerb der deutschen Sprache durch gezielte Sprachförderung in Kleingruppen unterstützt und gefördert. Wir arbeiten auch mit kompetenten, externen Partnern zusammen, wie z.B. Logopäden oder Ergotherapeuten.

3.3.1.1 Vorschulerziehung

Das primäre Ziel unserer Vorschularbeit ist es, die Kinder in ihren vorschulischen Fähigkeiten zu fördern und zu stärken, sodass jedes der Vorschulkinder zum Ende der Kindergartenzeit auf seine eigene Art auf die Schule vorbereitet ist.

Um lesen, schreiben und rechnen zu lernen, benötigen Kinder Lernkompetenzen und grundlegende Fertigkeiten. Diese Voraussetzungen werden vor Beginn der Schulzeit geschaffen und Vorläuferfähigkeiten genannt (Knut Vollmer, Fach-Wörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Herder 2012). An diesen soll sich unsere Vorschularbeit orientieren.

Für den Bereich des Lesen- und Schreibenlernens ist als Vorläuferfähigkeit die phonologische Bewusstheit von Bedeutung, in der Mathematik das mengen- und zahlenbezogene Vorwissen. Dabei geht es für Kinder in Kindertageseinrichtungen nicht um das isolierte Fördern dieser Fähigkeiten, sondern darum, für diese Bereiche bei den Kindern ein grundlegendes Interesse zu wecken, zum Beispiel über sprachliche Bildung, „Literacy“ (Knut Vollmer, Fach-Wörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Herder 2012).

Im Bereich der phonologischen Bewusstheit sollten die Kinder zum Schuleintritt in der Lage sein, ihre Aufmerksamkeit der formalen Struktur der Sprache zuzuwenden. Das heißt zum Beispiel Worte in Silben zu gliedern, einfache Reime und unterschiedliche Laute zu erkennen. Im Bereich des Mengen- und Zahlenbezogenen Wissens sollen die Kinder zum Schuleintritt über die Vorläuferfähigkeit verfügen Serien nach Größen zu bilden, Mengen zu vergleichen und zu zählen.

Bei den Nörr Kids setzen wir den Schwerpunkt der vorschulischen Arbeit auf das Explorieren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in erster Linie lernen sich die Welt selbst zu erschließen. Hierfür führen wir im Rahmen der Vorschulpädagogik Experimente durch, unternehmen Ausflüge in die Natur, versuchen Rätsel zu lösen und erkunden mit Geschichten und Reimen unsere Sprache. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit ihre direkte Umwelt zu erkunden und zugleich neue Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und ihr Alltagswissen auszubauen.

Die Vorschularbeit findet einmal wöchentlich für 60-90 Minuten in Kleingruppen statt. Auch hier sehen wir es als selbstverständlich an, dass sowohl integrativ als auch gruppenübergreifend gearbeitet wird.

3.3.2 Bewegungserziehung und Sport

Lernen in den ersten Lebensjahren ist in erster Linie Lernen über Bewegung, über konkretes Handeln und über den Einsatz aller Sinne. Bildung ist also immer an die Eigenaktivität des Kindes gebunden (vgl. Zimmer, 2004).

Die Kindheit ist eine bewegte Zeit. Kinder nehmen ihre Umwelt als Bewegungswelt wahr, in welcher sie Tag für Tag vor neue Herausforderungen gestellt werden.

Das Kind entdeckt die Welt über sein eigenes Tun (vgl. Zimmer 2004).

Das Überwinden von Hindernissen, das Springen in Pfützen, das gemeinsame Toben und Rennen sind nur wenige Beispiele dafür, wie sich Kinder ihre Umwelt erschließen und ständig dazulernen.

Dies spiegelt sich auf allen Ebenen der kindlichen Entwicklung wider. Durch Bewegung lernen Kinder den eigenen Körper und somit sich selber kennen. Sie setzen sich mit ihren Fähigkeiten gezielt auseinander und können somit ein Selbstbild entwickeln.

Auch in Hinblick auf das soziale Miteinander können sich Bewegungsspiele positiv auswirken. Die Kinder lernen hierbei nicht nur wann es vorteilhaft sein könnte nachzugeben und wann es sich durchzusetzen lohnt. Ferner erleben sie die schönen Seiten des gemeinsamen Miteinanders.

Insbesondere die Kinder, welche noch nicht zur lautsprachlichen Kommunikation fähig sind, können sich über Bewegung wunderbar ausdrücken. Beim Rennen, Stampfen, Tanzen und Klatschen können sie die Bewegungen frei nach ihren Bedürfnissen umsetzen und ihre Gefühle nicht nur wahrnehmen, sondern ihnen freien Lauf lassen.

Die Differenzierung in einzelne Bereiche bedeutet jedoch nicht, dass diese auch in der Person des Kindes getrennt voneinander gesehen werden können. [...] Kinder nehmen Sinneseindrücke mit dem ganzen Körper wahr (Zimmer, 2004).

Als Bewegungskita ist es für uns selbstverständlich, dass wir den Kindern Strukturen schaffen, in welchen sie sich frei bewegen und somit auch frei entfalten können.

Umsetzen können wir dies nicht nur durch unsere großzügige Raumgestaltung. Folgende Rahmenbedingungen sehen wir als wichtige Voraussetzung, um unsere Kita zur Bewegungskita machen zu können.

- Flur und Nebenräume dienen als Bewegungsnischen
- Nutzung mobiler Möbelstücke, um den Gruppenraum umgestalten zu können und so auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder einzugehen.
- Großgeräte und mobile Spielgeräte im Außenbereich der Kita. Die unterschiedlichen Bodenbeläge regen die Kinder zudem zu dementsprechend unterschiedlichen Formen der Bewegung an.
- Spontane Ausflüge in die Natur zum Spaziergehen, Schlittenfahren und Toben
- Rhythmische und musikalische Angebote

Zu den teiloffenen Raumkonzepten kommt das offene Konzept unseres Turnraums hinzu.

- Durch den Einsatz von Wand- und Deckenschienen können Materialien wie Seile, Ringe uvm. flexibel angebracht und genutzt werden.
- An der Sprossen- oder Kletterwand können die Kinder ihre eigenen, körperlichen Grenzen kennenlernen.
- Durchführung gezielter Angebote, welche die Bewegungsfreude der Kinder anregen
- Angeleitete Bewegungsstunden

- Unterschiedliche Materialien (Schwungtücher, Pedalos, Chiffontücher, Sandsäcke, Fahrräder uvm.) können den Kindern sowohl im Freispiel als auch zur Nutzung bei gezielten Bewegungsangeboten präsentiert werden.

Ferner kooperieren die Nörr Kids mit der Sportschule Harteck. Einmal wöchentlich haben Kinder ab einem Alter von zwei Jahren die Möglichkeit an sportartunabhängigen Bewegungseinheiten teilzunehmen. Mit unserer Erziehung unterstützen wir die Lebenslust und Freude an der Bewegung bei den Kindern. Aus diesem Grund schaffen wir eine Umgebung, die zu vielfältigen motorischen Aktivitäten und Bewegungserfahrungen anregt und motiviert. Das Kind lernt seine Kraft, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Ausdauer kennen und entwickelt diese Fähigkeiten weiter. Darüber hinaus erweitern die Kinder durch Bewegungs- und Sportspiele ihre soziale Kompetenz.

Wir nutzen auch den angrenzenden Park und die Spiel- und Freiflächen im Quartier, um unterschiedlichste Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Mit dieser Schwerpunktsetzung wirken wir dem allgemeinen Bewegungsmangel bei Kindern entgegen.

Die Lernforschung hat festgestellt, dass vielfältige Bewegungserfahrungen den Grundstock für die Infrastruktur im zentralen Nervensystem legen. In diesem Sinne verstehen wir Bewegungserziehung als ein wichtiges Element, um Kinder auf das Lernen in der Schule vorzubereiten.

3.3.3 Umweltbildung und –erziehung

Umweltbildung im Kindesalter berührt viele unterschiedliche Themenbereiche. Naturerlebnisse, mit Pflanzen, Tieren, Wasser, Erde, Steinen usw. Der Schutz der Natur ist ebenso Thema wie die Gefährdungen, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können und begleiten sie zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur. Dabei nutzen wir die Möglichkeiten des Alltags und greifen die Themen im Rahmen der Projektarbeit auf. Gerade der angrenzende Prinz-Eugen-Park bietet vielfältige Möglichkeiten damit Kinder als „Forscher“ der Natur auf der Spur sind, die Natur verstehen lernen und die Erfahrung machen, wie wichtig es ist, die Natur vor Zerstörung zu schützen.

3.3.4 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ziel ist das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu fördern und einen Beitrag zu Gesundheitsvorsorge zu leisten.

Die Mahlzeiten in der Tagesstätte sind ausgewogen und gesund. Durch die kindgerechte, erlebnisorientierte Information über gesunde Ernährung und gesunde Lebensgestaltung fördern wir diesen Prozess bei den Kindern. Es ist uns wichtig, die Kinder zu unterstützen, altersgemäß Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Hierbei richtet sich das Küchenteam der Kindertagesstätte „Haus für Kinder Aubinger Allee“, bestehend aus einer Hauswirtschafterin sowie einer weiteren Hauswirtschaftshilfe nach dem Verpflegungskonzept der Landeshauptstadt München für Kindertagesstätten.

Das Verpflegungskonzept richtet sich nach folgendem Punkt:

3.3.4.1 Speiseplangestaltung

Der Speiseplan richtet sich nach den Empfehlungen des Forschungsinstitutes für Kinder der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Wenn möglich werden religiöse Besonderheiten sowie Sonderkostformen (Allergien, Unverträglichkeiten) berücksichtigt.

Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung (Wasser, ungesüßte Tees)

Eine gesunde Ernährung für die Kinder unter 3 Jahren, aber auch für Kinder ab dem Kindergartenalter ist ein wichtiger Bestandteil im „Haus für Kinder Ruth-Drexel-Straße“.

Die Lebensmittel werden direkt von regionalen Anbietern geliefert und durch das Küchenfachpersonal frisch zubereitet.

Im Haus für Kinder werden 20-30 % der Speisen in Bio-Qualität angeboten.

Der übrige Teil von 70-80 % wird über convenien Lebensmittel abgedeckt.

Grundsätzlich wird auf fettreduzierte Zubereitung der Lebensmittel geachtet und auf stark würzende Zusätze sowie Aromen verzichtet.

Hinzu kommt der Verzicht auf bestimmte Lebensmittel wie z.B. Honig und ganze Nüsse.

3.3.5 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder in diesem Alter haben ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, am Experimentieren und Beobachten. Deshalb bieten wir dem natürlichen Entdeckerdrang und der kindlichen Neugier auch in diesem Bereich viele Möglichkeiten und bieten entsprechende Freiräume an.

Darüber hinaus fördern wir das Interesse und den entwicklungsgemäßen Umgang mit Formen, Zahlen und Mengen. In der Projektarbeit wird auf die dargestellten Bereiche gezielt eingegangen.

3.3.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Musische Bildung im Sinne von ästhetischer Bildung, musikalischer Früherziehung und künstlerischem Gestalten spricht die Sinne und Emotionen an, fördert Kreativität sowie die personale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung. Der kulturelle Hintergrund des Kindes kann dadurch gestärkt und die Aufgeschlossenheit für interkulturelle Begegnung und Verständigung unterstützt werden.

Der Kindergartenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte um musische Bildung umzusetzen und Kindern kreative Ausdrucksmöglichkeiten nahe zu bringen.

3.3.7 Medienbildung und –erziehung

Medien unterhalten, informieren, bilden und erziehen Kinder und werden in der Arbeit der Tagesstätte gezielt eingesetzt. Die Kinder lernen Medien zielorientiert und kreativ zu nutzen und werden in die Lage versetzt, eigene Werke zu erstellen. Kinder werden dabei unterstützt, ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten.

Unterschiedliche Medien, wie z.B. Tablets werden zielgerichtet eingesetzt, um Lernprozesse bei Kindern bewusst zu unterstützen und zu fördern. Dieser Aspekt kommt in der Arbeit mit Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder verschiedenen Einschränkungen verstärkt zum Tragen.

3.3.8 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unabhängig von der religiösen Orientierung der Kinder sind die Achtung vor Natur, Umwelt und dem Leben wichtige Erziehungsziele in diesem Kontext.

Kinder versuchen durch Fragen eine erste Orientierung fürs Leben zu bekommen. Hier sind die PädagogInnen wichtige GesprächspartnerInnen. Dabei beziehen sie die bestehenden Werte- und Normensysteme aus dem familiären Hintergrund und dem gesellschaftlichen Umfeld der Kinder mit ein und unterstützen sie, diese zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich selbstbewusst in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht in einem Rahmen von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung.

3.4 Konzeptionelle Schwerpunkte

3.4.1. Elternarbeit

Die Familie ist der erste, umfassende, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren auch der wichtigste. Ebenfalls steuert und beeinflusst die Familie alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in ihr lernen (z.B. Sprache, Selbstbewusstsein, Werte, soziale Fertigkeiten etc.) und indirekt dadurch, dass sie auf den Besuch einer Kindertagesstätte des Kindes einen entscheidenden Einfluss hat.

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. In dieser Partnerschaft ist es uns wichtig, die Eltern in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, sie ernst zu nehmen und zu unterstützen. Eine Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung sind wesentlich. Es ist uns wichtig bei der Wahrnehmung unserer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind, dass Eltern und Kindertageseinrichtung sich füreinander öffnen, Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Zudem ist eine stabile Vertrauensbasis zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern sehr wichtig.

Diese ist schon in der Eingewöhnungszeit sehr wichtig, da diese durch eine gemeinsame Gestaltung von Eltern und pädagogischem Personal geprägt ist. Zudem ist uns ein regelmäßiger Austausch in Form von Entwicklungsgesprächen sehr wichtig, die mindestens einmal jährlich und jederzeit nach Bedarf stattfinden. Zu diesem Informationsaustausch zählt ebenso die stetige Informationsweitergabe über pädagogische Angebote, Projekte und andere Ereignisse durch beispielsweise Aushänge. Andererseits haben die Eltern die Möglichkeit durch eine Feedback-Box ihre Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und allgemeine Rückmeldungen zu kommunizieren. Durch die Etablierung eines Elternbeirates wird die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bei den Nörr Kids noch abgerundet. Dieser fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischem Personal, Einrichtungsleitung und Träger.

Die grundsätzliche Zusammenarbeit mit den Eltern deckt demnach unterschiedliche Aspekte ab:

- Aktivitäten für Eltern und Kinder, Mitarbeit der Eltern bei Festen und Feiern
- Beidseitiger Austausch bzgl. kindlicher Entwicklung
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten nach Bedarf
- Sensible Begleitung der Eltern bei den Übergängen, betrifft sowohl den „Einstieg“ in die Tagesstätte als auch den Übertritt in die Schule

Eingewöhnung und Transitionen

Es ist uns wichtig, dass die Kinder, aber auch ihre Eltern, den Übergang in das „Haus für Kinder Aubinger Allee“ positiv erleben. Wir betrachten Übergänge als Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der von den Beteiligten (Kind, Gruppen, Eltern, Erzieher/inne/n) gemeinsam gestaltet wird. Wir legen Wert darauf, die Eltern umfassend und frühzeitig über den Betrieb in unserem Haus zu informieren und den Eingewöhnungsprozess mit Ihnen gemeinsam zu planen und zu gestalten. Dazu finden für jeden Bereich eine Informationsveranstaltung und ein ausführliches Aufnahmegespräch statt. Die Fachkräfte bereiten die Gruppe auf die Aufnahme neuer Kinder vor und begleiten und unterstützen die Eingewöhnung der Kinder. Dabei berücksichtigen sie den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, aber auch die Wünsche und Ängste der Eltern. Die Fachkräfte sind für die erfolgreiche Gestaltung des Prozesses verantwortlich. Die Kinder erfahren im Haus für Kinder, dass ihnen Veränderungen neue, positive Möglichkeiten eröffnen. Durch die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer seelischen Widerstandskraft.

Die Kinder werden unter anderem in einer Vorschulgruppe auf den Wechsel in die Schule vorbereitet; die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrkräften in der Schule ist uns dabei wichtig.

3.4.2 Integration neuer Kinder

Um den Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bzw. den Kindergarten für Eltern und Kinder so positiv wie möglich zu gestalten, planen wir eine gestaffelte Aufnahme der Kinder im September zu Beginn eines jeden neuen Betreuungsjahres. Wir wollen uns für das einzelne Kind genügend Zeit nehmen, damit es die Räumlichkeiten unserer Einrichtung kennen lernen und sich darin gut zurechtfinden kann. Und vor allem wollen wir ihm von Anfang an eine liebevolle und verlässliche Bezugsperson anbieten, die es bei der Kontaktaufnahme mit den Kindern, dem Hineinfinden in die Gruppe unterstützt, und die es ermuntert, sich seine neue Welt zu erobern. Diese Erfahrungen werden das Kind befähigen, auch weitere Übergänge gut zu bewältigen. Grundsätzlich arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wichtig ist uns hierbei aber ebenso stets zu berücksichtigen, dass jedes einzelne Kind seine ganz persönliche Eingewöhnungszeit und -geschwindigkeit benötigt.

Bei vereinzelt Neuaufnahmen während des laufenden Krippen- und Kindergartenjahres werden diese Grundsätze ebenfalls berücksichtigt.

Bei der Integration der Krippenkinder in den Kindergarten ist von Vorteil, dass sie Teil der Tagesstätte sind, die den Kindern bereits bekannt ist.

3.4.3 Sozialräumlicher Ansatz/Vernetzung

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils. Aus diesem Verständnis haben wir Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil, über den Sozialraum und die Lebenswelt der Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Bezirkssozialarbeit, Beratungsdiensten, Ärzten, Psychologen, Therapeuten und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich. Wir arbeiten in der Regsamstruktur der Landeshauptstadt München mit und beteiligen uns am Arbeitskreis für die Kindertageseinrichtungen.

Die Unterstützung der Kinder bei ihren Lern- und Entwicklungsaufgaben sehen wir als wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit an. Wir erkunden mit den Kindern gemeinsam den Stadtteil (Prinz-Eugen-Park, Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten etc.) und unterstützen sie damit bei der Raumanerkennung. Darüber hinaus kooperieren wir mit den Einrichtungen und Kindertagesstätten in unmittelbarer Umgebung, den Grund- und Förderschulen, den Kindergärten und den Trägern der mobilen Angebote für die Kinder im Einzugsgebiet. Ebenso stehen wir in stetigem Austausch mit der GeQo (Genossenschaft für Quartierorganisation), die eine sehr facettenreiche Angebotsstruktur zur Vernetzung und Unterstützung im Quartier organisiert hat.

Gegenseitige Besuche, gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Projekten sind geplant und werden Bestandteil unseres Programms. Diese Kooperationen betreffen sowohl den Krippen- als auch den Kindergartenbereich.

4. Rahmenbedingungen

Für den Betrieb der Kindertagesstätte „Haus für Kinder Aubinger Allee“ sind folgende Rahmenbedingungen vorhanden:

4.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sehen sowohl die Eltern als auch die Kinder als unsere Kunden und wollen ihren Bedürfnissen und Wünschen gerecht werden.

Bei den Öffnungszeiten orientieren wir uns am vorgegebenen städtischen Rahmen.

Die vorgesehene Kernzeit in der Krippe und im Kindergarten ist Montag bis Freitag von 9.00 Uhr 14.00 Uhr.

In Anlehnung an die städtische Satzung wird unsere Einrichtung zur gemeinsamen Einbringung des Urlaubs an 25 Tagen im Jahr geschlossen. Um dem Team Raum für grundsätzliche pädagogische Diskussionen und gemeinsame Fortbildungen zu geben, kann die Einrichtung jährlich für maximal 5 weitere Tage geschlossen werden.

Regelöffnungszeit ist in der Krippe und im Kindergarten von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

4.2 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf

Den konkreten Tagesablauf planen und gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Auch darin verwirklichen wir die Partizipation von Kindern in unserer Einrichtung. Deshalb kann der skizzierte Tagesablauf auch nur einen Rahmen darstellen. Dieser strukturierte Rahmen ist für die Kinder sehr wichtig, da er ihnen Sicherheit gibt. Haben sie den groben Tagesablauf einmal verinnerlicht, bietet er ihnen Verlässlichkeit, Orientierung und Struktur. Sie können sich selbstbewusst und freudig auf die Geschehnisse des Tages einlassen und können sich aufgrund des zwar groben, doch sehr klaren und strukturierten Rahmens geborgen und sicher fühlen.

Wir öffnen mit einem gruppenübergreifenden Frühdienst (7.30 Uhr bis 8.00 Uhr), den alle Kinder - je nach Bedarf - aus allen Gruppen (Krippe sowie Kindergarten) in Anspruch nehmen können.

Tagesablauf der Krippen- und Kindergartenkinder

Um 7.30 Uhr beginnt der Frühdienst in der Einrichtung. Um 8.00 Uhr öffnen alle Gruppen im Haus für Kinder. Die Kinder werden von einer Bezugsperson in die Einrichtung gebracht und je nach individuellen Bedürfnissen vom pädagogischen Fachpersonal in Empfang genommen und begrüßt. Außerdem nehmen wir uns Zeit für einen täglichen Austausch während der Bring- und Abholzeit.

Die Kinder können in Ruhe ankommen und sich im Freispiel mit ihren Freundinnen und Freunden zusammenfinden.

Um 9.00 Uhr findet dann das gemeinsame Frühstück im jeweiligen Gruppenraum statt.

Um 9:30 Uhr beginnt der Morgenkreis, der circa 15 Minuten (Krippengruppen) bzw. 15-20 Minuten (Kindergartengruppen) in Anspruch nimmt.

Der Morgenkreis ist eine sehr wichtige pädagogische Einheit, weil sie das Fundament des restlichen Tages bildet. Es findet eine Erzähl- und Planungsrunde sowie ein kleines Angebot in Form eines Spiels oder eines Liedes, das gemeinsam gesungen wird, statt. Die Partizipation macht es den Kindern möglich, Wünsche zu äußern und Vorschläge zu machen. Es ist uns sehr wichtig, dass sie lernen, ihren Gedanken, Vorstellungen und Wünschen Ausdruck zu verleihen und am Tagesablauf mitzuwirken.

Die Kinder begrüßen sich gegenseitig und können überlegen, wer aus ihrer Gruppe da ist und wer fehlt, sie haben die Möglichkeit sich Gedanken zu machen, wie sie den restlichen Tag gestalten möchten, bekommen Informationen über anstehende Angebote und Projekte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bekommen einen Überblick darüber und eine Vorstellung davon, wie sie ihren Tag gestalten können.

Wir sehen darin viele Möglichkeiten, die kindlichen Kompetenzen zu erweitern, z.B. in der Krippe:

- Eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen
- Hinzuhören und zu Verstehen
- Gesprächsregeln zu entwickeln und anzuwenden
- Sprache zu erlernen und anzuwenden
- Motivation für Sprache zu entwickeln
- Konfliktfähigkeit zu fördern

Im Kindergarten:

- Sprache zu erlernen und anzuwenden,
- Motivation für Sprache zu entwickeln,
- eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen,
- Gesprächsregeln zu entwickeln und anzuwenden,
- Hinzuhören, zuzuhören und zu verstehen
- konfliktfähig zu werden,
- eigene Entscheidungen zu treffen, und Verantwortung dafür zu übernehmen
- Solidaritätspartner zu finden,
- Teamfähigkeit zu entwickeln
- Umgang mit Frustrationen uvm.

Am Vormittag finden unterschiedliche Aktivitäten und Bildungsangebote sowohl in den Gruppen als auch gruppenübergreifend statt (pädagogische Kernzeit). Zum Beispiel in der Krippe:

- Bewegung und Freispiel im Haus und/oder Garten
- alters- und bedarfsspezifische Kleingruppenarbeit (wie z.B. Sprachförderung, thematische Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsangebote)
- Nutzung des Mehrzweckraums oder des Spielflurs als Turn-, Bewegungs- oder Tanzraum
- kleinere Ausflüge und Exkursionen
- gemeinsames Singen

Im Kindergarten:

- Freispiel im Haus und im Garten
- alters- und bedarfsspezifische Kleingruppenarbeit (z.B. Vorschularbeit, Sprachkurse für Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache)
- gruppenoffene projektorientierte Lern- und Bewegungsangebote
- Forscherecken und Lernwerkstätten u.v.m.

Nach der pädagogischen Kernzeit finden sich die einzelnen Gruppen wieder im jeweiligen Gruppenraum zusammen, um ab 11.30 Uhr (Krippengruppen) bzw. ab 12.00 Uhr (Kindergartengruppen) gemeinsam zu Mittag zu essen.

Das gemeinsame Essen sollen die Kinder als genussvolle und gemütliche Zeit erleben können, die von unserem pädagogischen Fachpersonal begleitet wird. Sie dürfen sich selbst am Essen bedienen und sollen so einschätzen lernen, was ihnen schmeckt und welche Menge sie verspeisen können. Wenn die Kinder satt sind, gehen sie gemeinsam ins Badezimmer, um sich die Hände und ggf. den Mund zu waschen und um zur Toilette zu gehen. Auch das Zähneputzen danach soll Spaß machen. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder dabei ihre Bedürfnisse zunehmend wahrzunehmen und so schließlich ganz selbstverständlich Verantwortung für sich und ihre Gesundheit zu übernehmen. Die Wickelsituation (Krippenkinder) findet in einer ruhigen und vertrauensvollen Atmosphäre statt. Es ist uns wichtig, uns während dieses für die Kinder sehr intimen Moments die Zeit für individuelle Rituale und für die sprachliche Begleitung in Form von z.B. Reimen, Liedern oder Gesprächen zu nehmen.

Nach einem ereignisreichen Vormittag voller aufregender Aktivitäten und Angebote haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. In dieser Ruhezeit schlafen einige Kinder, andere ruhen sich schlichtweg aus und entspannen sich. Auf diese Weise können sie das bereits Erlebte und Gelernte des Vormittags in ruhiger und entspannter Atmosphäre verarbeiten. Kindern, die mittags nicht mehr schlafen, bieten wir hier ein breites Spektrum an kindgerechten Entspannungs- und Stressbewältigungsmöglichkeiten an. Wir gestalten diese Stunde als „Lesezeit“. Die Kinder können Bilderbücher betrachten, Geschichten und Hörspielen lauschen u.v.m.

Nach der Ruhepause nehmen die Kinder um 14.30 Uhr in ihren Gruppen die Nachmittagsbrotzeit zu sich.

Der Nachmittag, ab 15.00 Uhr, enthält Angebote, deren Inhalt das Ziel verfolgt, den kindlichen Freizeitbedürfnissen und Interessen gerecht zu werden.

Wir bieten den Kindern die Nutzung des Gartens und viele räumliche Möglichkeiten im Haus an.

Die Abholzeit beginnt ab 14.00 Uhr und dauert bis zur Schließung um 17.00 Uhr an.

Außerdem können die Kinder jederzeit nach Rücksprache mit dem pädagogischen Fachpersonal abgeholt werden.

Hinweis:

Eine dauerhafte, unterhalb der geförderten Buchungszeit liegende frühere Abholzeit ist rechtlich nicht möglich.

4.3 Teiloffenes Konzept

Das teiloffene Konzept ermöglicht allen Kindern alters- und gruppenübergreifende Angebote, Spielräume und Erfahrungen. Alle vorhandenen Ressourcen im Haus können von den Kindern intensiv genutzt werden.

Von Dienstag bis Mittwoch, in der Zeit von 9.45 Uhr bis 10.30 Uhr wird das teiloffene Konzept in der Einrichtung umgesetzt. An diesem Konzept sind sowohl die Krippenkinder, als auch die Kindergartenkinder beteiligt.

4.4 Personal

Für jede Krippen- und Kindergartengruppe stehen mindestens eine Erzieherin und mindestens eine Kinderpflegerin in Vollzeit zur Verfügung, in der Regel sind die Gruppen mit jeweils drei Kräften besetzt.

Die Leitung der Einrichtung ist ganztags für ihre Leitungstätigkeit vom Gruppendienst freigestellt. Sie beteiligt sich an der Bildungsarbeit und unterstützt die Gruppenteams bei Bedarf.

Zusätzlich wird das Team durch eine gruppenübergreifende Heilpädagogin in Vollzeit (39,00 Std.) unterstützt.

Für die Zubereitung der Speisen (20-30% Bio-Lebensmittel, 70-80% Convenien), stehen eine Hauswirtschaftlerin sowie eine weitere Hauswirtschaftshilfe in Vollzeit zur Verfügung, welche das Essen vorbereiten, nach dem Essen das Geschirr spülen und die Küche reinigen.

Die Reinigung des Hauses ist an einen externen Dienstleister vergeben.

4.5 Gebühren

Unter Berücksichtigung des vorgegebenen städtischen Rahmens und in Anlehnung an die aktuelle Gebührenordnung der LH München wurde die Gebührenordnung von Seiten des Trägers *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* übernommen. Sie ist in der Einrichtung bzw. im Internet einzusehen. Zusätzlich nimmt der Träger an der Münchner Kitaförderung teil.

4.6 Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Der Träger *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* hat großes Interesse an der kontinuierlichen, fachlichen Qualifizierung seiner MitarbeiterInnen.

Jedem Mitarbeiter stehen 5 Fortbildungstage pro Jahr zu Verfügung, die für unterschiedliche Qualifizierungsbausteine verwendet werden können: Individuelle Fortbildung, Fachberatung, Teamentwicklung, Coaching für MitarbeiterInnen mit Führungsverantwortung, dienstlich veranlasste Fortbildungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Kassenführung).

Für externe Fortbildungen und zur Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen wird, soweit es der Betrieb der Einrichtung zulässt, eine bezahlte Freistellung vom Dienst von durchschnittlich 5 Tagen pro Jahr gewährt. Bei Weiterbildungsmaßnahmen kann darüber hinaus ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden und die *Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH* beteiligt sich, bei dienstlichem Interesse, an den Kosten.

Befragung

Einmal im Jahr wird eine Befragung der Eltern durchgeführt und es werden geeignete Methoden entwickelt, um die Zufriedenheit der Kinder sowie deren Familien in Erfahrung zu bringen.

Zusammenarbeit im Team

Die Teams führen regelmäßig Teambesprechungen durch, bei der die Arbeit in der Einrichtung geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. Im „Haus für Kinder Aubinger Allee“ stellen wir ein mindestens einstündiges, wöchentliches Gruppenteamgespräch und ein 14-tägiges Gesamtteamgespräch sicher. Leitung und stellvertretende Leitung tauschen sich wöchentlich aus und sprechen die jeweiligen Aufgaben ab.

Beobachtung und Dokumentation

In der Kindertagesstätte wenden wir verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation an, um der individuellen, kindlichen Entwicklung gerecht zu werden und Aufschluss zu erhalten über:

- Den Sprachstand der Kinder
- die Lernbereitschaft, d.h. die Bereitschaft, sich in verschiedenen Lernfeldern und bei Aktivitäten zu engagieren
- Lern- und Entwicklungsfortschritte in einzelnen Förderbereichen
- das Wohlbefinden in der Tagesstätte
- die sozialen Bezüge zu anderen Kindern und zu pädagogischen Bezugspersonen

Dieses Verfahren sichert eine zielgerichtete und effektive Förderung jedes einzelnen Kindes. Die Eltern werden über die Beobachtungen informiert.

Konzeption

Auf der Basis der, mit dem Schulreferat der LH München abgestimmten, konzeptionellen Grundausrichtung der Kindertagesstätte wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet. Die Konzeption ist in der Einrichtung einsehbar und wird unter www.noerrkids.de dargestellt.